

DIE VERLORENEN BÜCHER DER BIBEL



DIVERSE APOKRYPHE SCHRIFTEN

BAND 2

Diverse apokryphe Schriften

Band 2

DIE VERLORENEN BÜCHER DER BIBEL

Diverse apokryphe Schriften, Band 2
Jazzybee Verlag Jürgen Beck
86450 Altenmünster, Loschberg 9
Deutschland

ISBN: 9783849659608

www.jazzybee-verlag.de
admin@jazzybee-verlag.de

INHALT:

[Einführung in "Die Verlorenen Bücher Der Bibel."](#)

[Ezechiel der Prophet](#)

[Ezechiel der Tragiker](#)

[Die Fastenrolle](#)

[27. Gebet des Manasse](#)

[Himmelfahrt des Isaias](#)

[Jannes und Mambres](#)

[Leben Adams und Evas](#)

[Prophetenleben](#)

[Orpheus](#)

[Rest der Worte Baruchs](#)

[Philo der Ältere](#)

[Phokylides](#)

[Aeschylus 1-12](#)

[Eupolemus](#)

EINFÜHRUNG IN "DIE VERLORENEN BÜCHER DER BIBEL."

In dieser Serie, einer der umfassendsten Sammlungen apokrypher und pseudepigraphischer Literatur, die je veröffentlicht wurde, finden sich die Kindheitsevangelien, der Brief Jesu an Abgar V., das Nikodemus-Evangelium, die Apostelgeschichte von Paulus und Thekla, die Briefe des Klemens und des Barnabas, der Hirte des Hermas und viele weitere alte Bücher, die immer noch in hohen Ehren stehen, aber letztlich nicht in die Bibel aufgenommen wurden.

Möge der Leser selbst über die Authentizität der einzelnen Werke entscheiden.

Der Herausgeber.

Ezechiel der Prophet

1. Kapitel: ***Das Endgericht***

1

Ich möchte nicht mit Stillschweigen übergehen,
was der Prophet Ezechiel in seinem apokryphen Werk
über die Auferstehung sagt:
deshalb will ich es hierher setzen.

2

Er spricht von dem gerechten Gericht,
das Leib und Seele gemeinsam trifft,
und benützt dabei ein Gleichnis.

3

Ein König hatte in seinem Reiche nur Krieger,
abgesehen von zwei Bürgerlichen,
einem Lahmen und einem Blinden.

4

Jeder der beiden saß für sich da
und wohnte auch für sich allein.

5

Da bereitete der König für seinen Sohn eine Hochzeit
und lud dazu alle in seinem Reiche ein;

6

nur die beiden Bürgerlichen übergang er,
den Lahmen und den Blinden.

7

Da wurden sie erbost
und beschlossen, dem König einen Streich zu spielen.

8

Der König besaß nun einen Park
und da sprach der Blinde aus der Ferne zu dem Lahmen:

9

Wie nahm sich unser Brotbrechen aus
neben den Massen, die zur Fröhlichkeit geladen waren?

10

Komm doch!
Weil er uns also tat,
so wollen wir uns an ihm rächen.

11

Da fragte der andere:
Wie denn?

12

Er sprach:
Wir wollen in seinen Park gehen
und dort die Paradiesesfrüchte stehlen.

13

Da fragte jener:
Wie kann ich das?
Ich bin ja lahm und kann nicht gehen.

14

Da sagte der Blinde:
Kann ich irgend etwas tun,
ohne zu sehen, wohin ich gehe?
Komm! Wir wollen eine List anwenden.

15

Da rupfte jener Gras in seiner Nähe aus,
flocht einen Strick
und warf ihn dem Blinden zu und sprach:
Fasse und komm an dem Strick zu mir her!

16

Er tat nun, wie er aufgefordert war,
und als er ankam, sagte jener:

17

Komm! Gib mir deine Füße und trage mich!
Ich gebe dir meine Augen;
so leite ich dich von oben her recht und gut.

18

Sie taten so
und stiegen in den Park hinab.

19

Ob sie nun dort frevelten oder nicht,
jedenfalls wurden ihre Spuren im Parke sichtbar.

20

Die Hochzeitsgäste wollten sich nun erlustigen
und gingen in den Park hinab.

21

Da fanden sie die Fußspuren im Park
und staunten darüber.

22

Sie meldeten es dem König und sagten:
In deinem Reiche gibt es nur Soldaten,
keine Bürgerlichen.
Woher rühren im Park die Spuren Bürgerlicher?

23

Da wunderte er sich.

24

Dies sagt das Gleichnis des apokryphen Buches wie von
einem Menschen,
weil es in Bildern redet;
in Wirklichkeit weiß Gott alles.

25

Er ließ nun, wie es weiter heißt, den Lahmen und den
Blinden holen.

26

Da fragte er den Blinden:
Bist du nicht in den Park hinabgegangen?

27

Da sagte er: Ach Herr!
Du siehst doch unser Unvermögen;
du weißt doch, daß ich keinen Schritt weit sehe.

28

Da ging er zum Lahmen und fragte ihn:
Bist du in meinen Park hinabgegangen?

29

Da gab dieser zur Antwort:
Herr! Du willst meine Seele wegen des Unvermögens
erbittern.

30

Da setzt nun das Gericht aus.

31

Was tut aber der gerechte Richter?

32

Er weiß, wie sich die beiden zusammentaten;
er setzt den Lahmen auf den Blinden
und läßt die beiden mit Ruten streichen.

33

Da können sie es nicht mehr leugnen.

34

Jeder beschuldigt den andern.

35

Der Lahme sagt zum Blinden:
Hast nicht du mich fortgetragen?

36

Und der Blinde sagte zum Lahmen:
Warst nicht du mein Augenlicht?

37

So ist der Leib mit der Seele
und die Seele mit dem Leib
zu gemeinsamer Tätigkeit verbunden.

38

Und das Endgericht ergeht über beide,
den Leib und die Seele,
da sie beide an guten und bösen Werken
gleich teilhaben.

2. Kapitel: ***Das Gericht***

1

Wie ich euch antreffe,
so richte ich auch danach,
sagt Er.

3. Kapitel: ***Ruf zur Buße***

1

Bekehre dich, Haus Israel, von deinen Sünden!

2

Sag zu den Söhnen meines Volkes:
Wenn eure Sünden von der Erde bis zum Himmel reichen
und wenn sie röter wären als der Scharlach
und schwarzer als ein Sack,
und kehret euch zu mir aus eurem ganzen Herzen
und sprecht: Vater!
alsdann willfahr ich euch wie einem heiligen Volk.

4. Kapitel: ***Spruchwort***

1

Es wirft eine Kuh
und man sagt,
sie tat es nicht.

Erläuterungen

Ein zweites Buch des Propheten Ezechiel wird von Fl. Josephus Ant. X 5, 1 erwähnt. Die Stichometrie des Nicephorus kennt eine pseudepigraphische Schrift des Ezechiel. Aus dieser Schrift sind vier Bruchstücke erhalten. Sie sind eine Probe des apokalyptischen Schrifttums, das seit der Eroberung Palästinas durch Pompejus 67 v. Chr. im Judentum entstanden ist. (Aus Schrift und Geschichte, Theol. Abh. Ad. Schlatter .. dargebracht 1922 K. Holl, Das Apokryphon Ezechiel 85 ff).

1: 1 s. Epiphanius Panarion haer. 64, 70, 5 f; II 515, 24 ff Holl. Der jüdische Ursprung und damit die Abfassungszeit 50 v. Chr. bis 50 n. Chr. ist durch Josephus gesichert. Der Verfasser knüpft an Ezech 34, 1 ff an und führt dieses Kapitel weiter, indem er den Propheten auch dem einzelnen, nicht bloß dem Volk, eine Auferstehung verheißt. Er schließt diese Auferstehung aus der Gewißheit, daß das Endgericht ein gerechtes sein müsse. Wirklich gerecht ist es aber nur, wenn es auch den Leib mit umfaßt. Diese Auferstehung stellt er sich aber nur als eine Wiederherstellung des früheren Körpers vor.

2: 1 s. Clemens Alex. Q D S 40, 2; III 186, 12 f. Hier wird ausgesprochen, daß das Gericht nicht mehr nach Barmherzigkeit, sondern nach strenger Gerechtigkeit erfolgt, wie in 4 Esdras, und daß das Urteil unwiderruflich ist. Das Gericht erfolgt unmittelbar nach dem Tod des Menschen.

3: 1 s. 1 Clem. 8, 3; Clem. Alex. Paedag. I 91, 2; I 143, 20. Ein allgemein jüdischer Gedanke, daß Israel von Gott erhört würde und zu ihm der Messias käme, wenn es nur wirklich Buße täte.

4: 1 Dies bezieht sich auf den verbreiteten jüdischen Glauben, wonach der Messias, kaum geboren, sofort wieder verschwindet. Bei Henoch 90, 37 erscheint der Messias als weißer Farren mit großen Hörnern und in einem Midrasch ist das Brüllen einer Kuh das Zeichen für die Ankunft des Messias.

Ezechiel der Tragiker

Auszug aus Ägypten

Personen des Dramas:

Moses
Sepphora
Chus
Raguel
Gott aus dem Dornbusch
Bote
Kundschafter.

Moses:

1

Zu jener Zeit, als Jakob Kanaan verließ,

2

kam er in das Ägypterland mit siebzig Seelen.

3

Hernach erzeugte er noch viel des Volks.

4

Doch dieses lebte übel und gedrückt,

5

ward es doch bis zu dieser Zeit

6

von bösen Männern, übermächtiger Gewalt gepeinigt.

7

Es sah der König Pharao,
wie unser Volk zu großer Zahl sich mehrte;

8

da ging er gegen uns mit ränkevollen Listen vor.

9

Die armen Leute plagte er mit Ziegelstreichen

10

an großen Bauten in den Städten und an Türmen,

11

so daß sie ein gar schwer Geschick erlitten.

12

Dann sagt er zum Hebräervolk,

13

man werfe alle Knäblein in den tiefen Strom.

14

Als nun die Mutter mich gebar,
verbarg sie mich drei Monde lang;

15

doch blieb es nicht geheim, wie sie erzählte.

16

So hüllt sie mich in Kleider ein

17

und setzte mich an dem bewachsenen Stromesufer,

im tiefen Sumpfe aus.

18

Die Schwester Mariam sah aus der Ferne zu.

19

Da stieg des Königs Tochter mit der Mägde Schar
hernieder,

20

im Flusse sich zu baden,

21

und sie erblickte mich
und hob mich schleunigst auf.

22

Und sie erklärt mich als Hebräerkind.

23

Da lief die Schwester Mariam schnell herbei
und sprach zu der Prinzessin:

24

Beliebt's, so such ich schnell
dir eine Amme für das Kind aus den Hebräerinnen.

25

Die Jungfrau winkt
und schnell verkündet sie's der Mutter

26

und schleunigst kommt die Mutter selbst herbei

27

und nimmt mich auf den Arm.

28

Da sprach des Königs Tochter:

29

Ernähre diesen, Weib,
und ich belohne dich dafür!

30

Sie legte mir den Namen Moses bei,

31

weil sie an jenes Flusses hohem Strand mich fand.

32

Als nun des Kindesalters Zeit für mich vorüber war,

33

da führte mich die Mutter zu dem Schlosse der Prinzessin;

34

dabei erzählte sie mir alles, was geschehen war,

35

und sprach mir von dem väterlichen Stamm
und was uns Gott verheißen.

36

So lange wir der Knaben frohe Zeit genossen,

37

gab sie mir königliche Speis und Unterricht,

38

als ob ich ihrem eigenen Leib entsprossen wäre.

39

Doch als der Tage Schoß gefüllet war,

40

verließ ich auch die königlichen Schlösser;

41

denn zu des Königs Werken trieb mich das Gemüt.

42

Zuerst erblickt ich zwei im Handgemenge;

43

der eine war Hebräer,
der andere vom Ägyptervolk.

44

Ich sah die beiden ganz allein,
sonst keinen andern.

45

Und da befreite ich den Bruder;

46

denn jener fiel durch meine Hand

47

und ich verscharfte ihn im Sand,

48

daß niemand uns erblicke
und diesen Mord vermelde.

49

Am andern Morgen sah ich wieder,
wie zwei desselben Stammes hadern.

50

Da sagte ich:

Was schlägst du jenen, der doch schwächer ist, als du?

51

Und jener sprach:

Wer hat dich uns zum Richter und zum Herrscher
hergesandt?

52

Du darfst mich nicht so töten,

53

wie gestern den Ägyptermann.

54

Und voller Angst frug ich darauf:

Wie ward denn dies bekannt?

55

Wer hat dem König alles das so schnell gemeldet?

56

Da strebte Pharao mir nach dem Leben.

57

Als ich dies hörte, ging ich eilends fort

58

und jetzt irr ich in diesem fremden Land umher.

59

Nun seh ich sieben Jungfrauen dort.

[Nachdem er gefragt, wessen die Jungfrauen wären,
erwidert]

Sepphora:

60

Dies ganze Land heißt, Fremdling, Libyen.

61

Bewohnt wird dies von Stämmen mancherlei Geschlechts,

62

von Äthiopien, schwarzen Angesichtes.

63

Im Lande herrscht nur einer,
der König ist und Herzog.

64

Jedoch in dieser Stadt regiert und spricht das Recht ein
Priester;

65

er ist mir Vater, wie auch diesen da.
[Es wird über Sepphoras Heirat redend eingeführt]

Chus:

66

Du mußt mir dies, Sepphora, auch erzählen.

Sepphora:

67

Es gab der Vater diesem Fremdling mich zur Gattin.
[Über den von Moses geschauten Traum redend, werden
eingeführt]:

Moses: